

Sachbericht zum Projekt „Sozialpädagogische Begleitung der Integrationskursteilnahme von EU-Zuwander*innen in prekären Lebenslagen“

Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2022

Gesamtorganisation/ Kontext/ Überblick

Das ursprünglich vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) initiierte Modell-Projekt wird seit Juli 2017 vom Sozialreferat der LH München gefördert und war zunächst bis November 2019 befristet. Nach erfolgreicher Durchführung des Projektes in München hat das Sozialreferat der Landeshauptstadt München im November 2019 beschlossen, die Förderung der sozialpädagogischen Betreuung über das Projektende hinaus auf unbefristete Zeit fortzusetzen.

Der Zugang zur Zielgruppe erfolgt über die Migrationsberatungsstellen der Arbeiterwohlfahrt München (AWO) und der CARITAS.

Das BAMF stellt für die Zielgruppe weiterhin Berechtigungsscheine sowie Kostenbefreiungen für die Teilnahme am Integrationskurs aus und übernimmt pauschale Fahrtkostenerstattungen für die Projektteilnehmenden.

Das Jahr 2022 war zum einen wie schon die beiden Jahre zuvor von der pandemischen Lage und zum zweiten von der großen Zahl von Geflüchteten aus der Ukraine geprägt, die nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 nach Deutschland kamen.

Zwar konnten die Integrationskurse durchgehend wieder in Präsenz angeboten werden, bis Mitte Februar 2022 galt jedoch beim Kursbesuch die 2G-Regelung, die viele Teilnehmende aus dem Projekt nicht erfüllten sowie strenge Hygieneschutz-Auflagen, u.a. war der Mindestabstand von 1,5 Metern in der Beratung sowie im Unterricht zwischen den Teilnehmenden und der Kursleitung zu jedem Zeitpunkt zu gewährleisten.

Im Dezember 2021 hatte sich daher die Zahl der Projektteilnehmenden im Vergleich zum Dezember 2020 um 40% reduziert.

Mit Lockerung der 2G-Regelung auf die 3G-Regelung mit Testnachweis bei Aufsuchen der Beratungsstellen sowie dem Kursbesuch stieg in Abstimmung mit der zuweisenden Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) die Gutscheinausgabe wieder kontinuierlich an. Ab Mai wurden zudem die Hygienebestimmungen der MVHS in den Klassenräumen sowie in der Beratung erneut gelockert, so dass wieder mehr Teilnehmende, für die in 2022 neue Gutscheine ausgestellt worden waren, in den Kursen angemeldet werden konnten. Gleichzeitig kehrten auch etliche Teilnehmende aus dem Projekt im Laufe des Jahres nach München zurück, die aus verschiedenen Gründen (Arbeitsplatz-/Wohnungsverlust, Hygieneauflagen während der Pandemie u.a.) die Kurse unterbrochen hatten. Infolgedessen stieg auch die Zahl der TN aus dem Projekt bis Juni wieder um 20%.

Von Juni bis August 2022 konnte keine persönliche Beratung stattfinden, da die Sozialpädagogin aufgrund ihrer Schwangerschaft ein Teilzeitbeschäftigungsverbot erhalten hatte. In dieser Zeit wurden die Bestandskund*innen im Projekt zwar weiterhin telefonisch, per Email oder online über Videocalls betreut, Neukund*innen konnten jedoch nicht angemeldet werden und wurden in Absprache mit unserem Kooperationspartner – der Initiativgruppe e.V. – dort versorgt bzw. angemeldet.

Ab September wurde die neue sozialpädagogische Mitarbeiterin, die die Mutterschutz- bzw. Elternzeitvertretung übernimmt, sukzessive eingearbeitet. Seit Oktober ist sie in Vollzeit für das Projekt verantwortlich.

Die stark gestiegene Nachfrage nach Integrationskursen durch die ukrainischen Geflüchteten sowie der Asylsuchenden, die seit 2022 wieder vermehrt nach Deutschland kommen, übersteigt das Angebot bei weitem. Zwar wird das Kursangebot an der MVHS stetig erhöht und ausgebaut. Allerdings sind räumliche und personelle Kapazitäten begrenzt und auch der Lehrkräftemangel ist deutlich spürbar.

Besonders für die Projektrückkehrer*innen, die ihre Kurse aus den oben genannten Gründen unterbrochen haben, ist der Wiedereinstieg derzeit oft mit längeren Wartezeiten verbunden, da sie bereits ein fortgeschrittenes Sprachniveau haben und das Angebot auf diesen Niveaustufen begrenzt ist.

1. Erreichung der Zielgruppe

1.1. Beschreibung der Zielgruppe

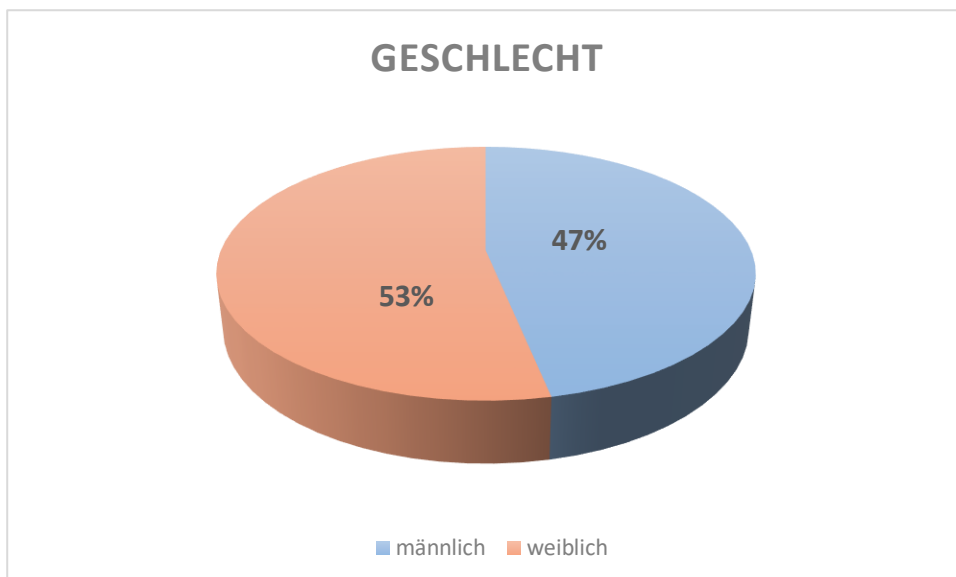
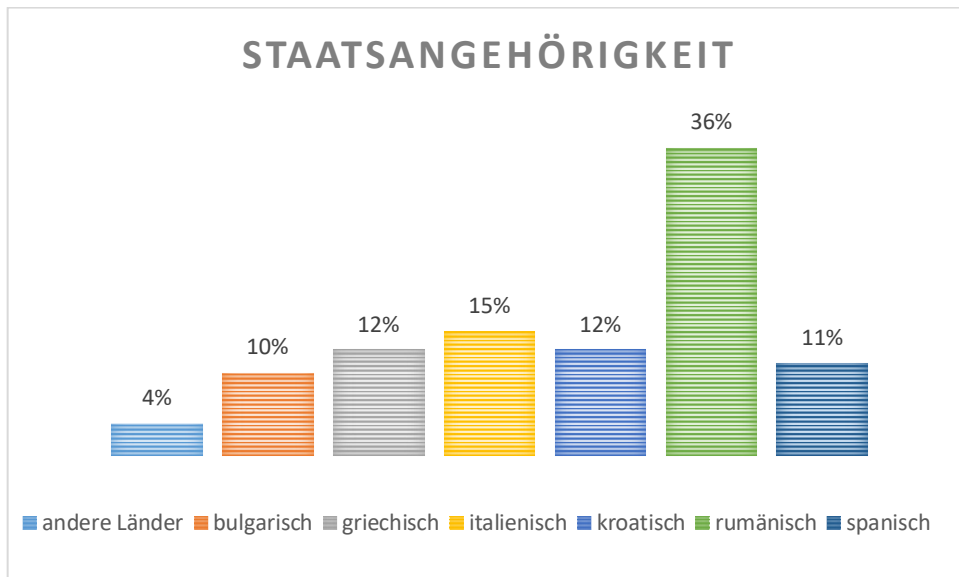
Das Projekt richtet sich vorrangig an EU-Zugewanderte aus Bulgarien und Rumänien sowie in deutlich niedriger Anzahl aus süd- und südosteuropäischen Ländern (Portugal, Spanien, Italien, Griechenland, Kroatien, Ungarn, Polen) im Einzugsbereich der Landeshauptstadt München. Die Betroffenen befinden sich in prekären Lebenslagen und weisen häufig Lerndefizite und oft bildungsferne Biografien auf. Der Bezug von SGB II-Leistungen gilt als Ausschlusskriterium für die Aufnahme in das Projekt.

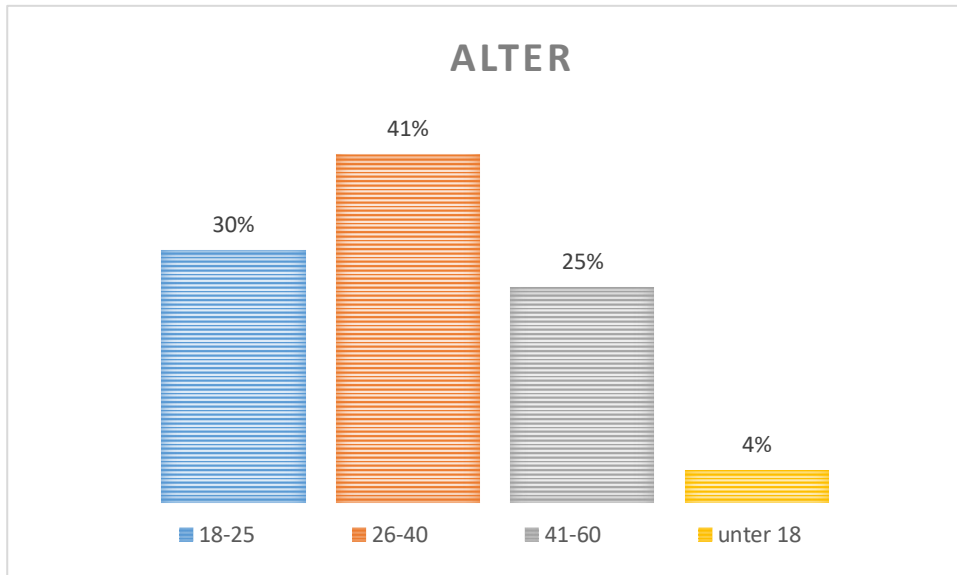
Entsprechend der Zuwanderungszahlen des statistischen Landesamtes hatte der überwiegende Teil der an der MVHS begleiteten Personen die rumänische Staatsangehörigkeit (46%), gefolgt von Personen aus Italien (14%), Kroatien (14%) und Griechenland (11%) sowie vereinzelt Zuwandernden aus anderen projektrelevanten EU-Ländern. 56% der begleiteten Personen waren weiblich. 72 % der Teilnehmenden zwischen 26 und 60 Jahre alt, 28% unter 25 Jahren.

Insgesamt sind von Januar bis Dezember 2022 185 Personen mit von den MBEs ausgestellten Gutscheinen bei der MVHS erschienen. Davon wurden 114 Personen im Laufe des Jahres in Kursen angemeldet und während ihres Kursbesuches betreut und begleitet.

71 Personen haben bis heute keine Anmeldung durchgeführt. Gründe hierfür waren nicht vorhandene freie Plätze in Kursen, Wechsel zu einem anderen Träger oder keine aktuelle Möglichkeit zum Kursbesuch bzw. Kursbeginn ab Januar 2023.

Die Angaben in den folgenden Grafiken beziehen sich auf die 185 Projekt-Interessenten:





Von Januar bis Dezember 2022 haben 105 Personen alle sechs Integrationsmodule sowie den Orientierungskurs abgeschlossen und die „Deutsch-Test-für-Zuwanderer“-Prüfung abgelegt.

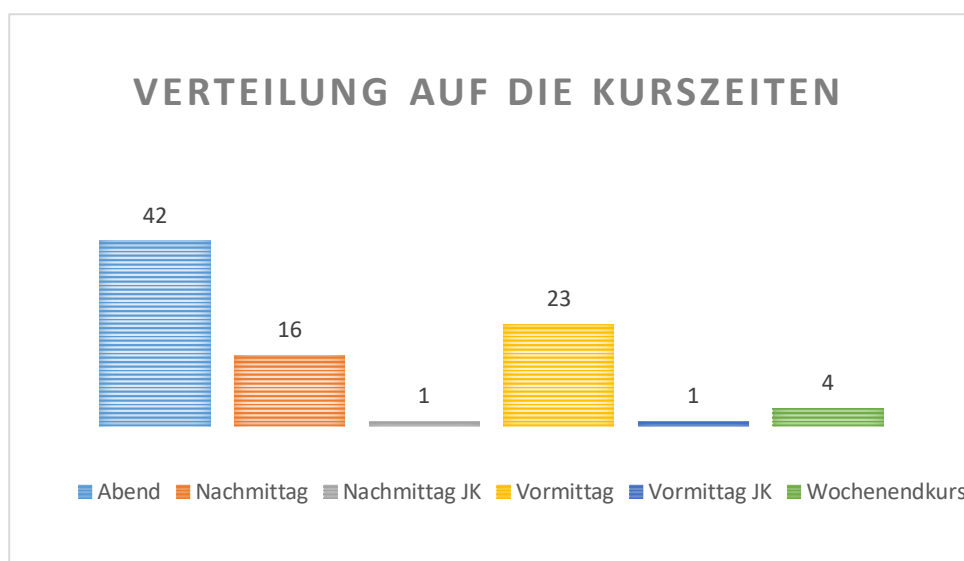
12 Personen haben den Integrationskurs ohne Prüfung abgeschlossen.

Aktuell befinden sich 87 TN aus dem Projekt in den Integrationskursen an der MVHS.

Auch im Jahr 2022 besuchten die TN überwiegend die Kurse am Abend (48%), gefolgt von den Vormittagskursen (25%).

Die überwiegende Anzahl hat gute Chancen, im Jahr 2022 den Integrationskurs erfolgreich mit Niveau B1, mindestens aber mit Niveau A2 abzuschließen.

Die Angaben in der nachfolgenden Grafik beziehen sich auf die angemeldeten Personen.



Viele Teilnehmende hatten zu Beginn keinerlei Kenntnisse der deutschen Sprache und noch nie einen Deutschkurs besucht.

Die Corona-Pandemie und die Ukraine Krise haben zahlreiche Lebens- und Arbeitsbereiche in Deutschland und weltweit verändert. Die Ausnahmesituation macht soziale Unterschiede sichtbarer und verschärft die Probleme bestimmter Bevölkerungsgruppen.

Die Fälle sind komplexer, die vorfindliche Situation ist überdeterminiert und kann nicht auf eine einzige Ursache zurückgeführt werden kann.

Durch diese Veränderungen wird auch die psychische Entwicklung der Teilnehmenden beeinträchtigt. All diese Faktoren beeinflussen die Lage unserer Teilnehmenden.

Kennzeichnend für unsere Teilnehmenden sind multiple persönliche und soziale Problemlagen von existenzieller Bedeutung:

Prekäre Arbeitsplatzsituation (90% der Projektteilnehmenden) :

Opfer von Lohnbetrug, Dumpinglöhne, Kündigung, unzumutbare und unsichere Arbeitsverhältnisse, Kurzarbeit, Mobbing

Prekäre Wohnverhältnisse (60% der Projektteilnehmenden):

Unzumutbare, überteuerte und beengte Wohnverhältnisse, Räumungsklagen infolge finanzieller Notsituationen, Obdachlosigkeit, Wohnungsverlust durch Arbeitsplatzverlust während der Pandemie, Schwierigkeiten bei Wohnungsfindung durch Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit

Prekäre Gesundheitsversorgung (40% der Projektteilnehmenden):

Unzureichende ärztliche Versorgung oft bedingt durch fehlende Sprachkenntnisse und fehlendem Krankenversicherungsschutz, häufige chronische Erkrankungen, psychische Notlagen teilweise durch Isolation und multiple Problemlagen

Zunahme von häuslicher Gewalt und familiären Problemen bedingt durch die soziale Isolation und wachsende Schulden infolge von Kurzarbeit bzw. Verlust des Arbeitsplatzes

1.2. Maßnahmen, um den Zugang der Zielgruppe zum Projekt zu ermöglichen

Enge Kooperation mit den gutscheinausgebenden Beratungsstellen „Infozentrum Migration und Arbeit“ der Arbeiterwohlfahrt München und „Bildung statt Betteln“ der Caritas: Vereinbarung kurzer Wege für Interessenten des Projekts, regelmäßiger persönlicher und schriftlicher Austausch

Enge Kooperation mit dem zweiten am Projekt beteiligten Sprachkursträger „IG-Initiativgruppe“: wechselseitige Zuweisung von Teilnehmenden bei fehlendem passenden Kursplatz, fachlicher Austausch

Aufsuchende Arbeit (Streetworking) im südlichen Bahnhofsviertel

Akquise von Projektteilnehmenden in der Integrationskursberatung der MVHS

Aktive Teilnahme am Fachaustausch „Südliches Bahnhofsviertel“,
koordiniert von Regsam (Regionale Netzwerke für soziale Arbeit in München)

Öffentlichkeitsarbeit: Vorstellung des Projekts bei Multiplikatoren, Beratungsstellen und Bildungspartnern der MVHS

Auf- und Ausbau eines Netzwerks an internen und externen Kooperationspartnern, Mitarbeit in bestehenden Netzwerken, u.a.:

- Migrationsberatungsstellen In VIA, Diakonie, Caritas, AWO und Jugendmigrationsdienste AWO (Kooperationsverträge), Bund der Vertriebenen
- ComIn-Hilfe für Flüchtlinge mit Behinderung oder chronischer Erkrankung in München
- MBQ- Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm
- H-Team E.V. - kostenlose Rechtsberatung für Bedürftige
- Schulberatung International, Bildungsberatung der LH München
- Faire Mobilität – Arbeitnehmerfreizügigkeit, sozial gerecht und aktiv (DGB)
- MiMi – Mit Migranten für Migranten. Das Gesundheitsprojekt
- EineWeltHaus München e.V.
- Ev. Beratungszentrum München (Schiller 25, Migrationsberatung Wohnungsloser und FamAra Migrationsberatung wohnungsloser Familien)
- Die Bahnhofmission München
- Donna Mobile – Gesundheitsförderung, Prävention und Qualifizierung
- Mission of Charity in Munich
- Integrationsbrücke PIB- psychologische Dienste für Migranten (Caritas)
- Arbeitsgemeinschaft Kooperation in der kulturellen Arbeit (AKIA)
- Lokales Alpha-Netz München
- Städtisches Netzwerk „Sinti und Roma“
- Städtisches Verbundprojekt Perspektive Arbeit
- Elternvereine, Familien- und Erziehungsberatungsstellen, Madhouse
- ÜSA- Übergang Schule – Arbeitswelt (MVHS)
- Lernwerkstatt „Lesen, Schreiben und Computer für alle“ (Grundbildungsangebot der MVHS)
- Mona Lea (MVHS) - Projekt zur beruflichen und sprachlichen Qualifizierung für Migrantinnen
- Unsere Mission Menschlichkeit – Evangelisches Hilfswerk Schiller 25, Migrationsberatung Wohnungsloser
- Rumänisches Konsulat
- Rumänisches Orthodoxes Kirchenzentrum München
- Malteser – Migranten Medizin
- Open Med München- Ärzte der Welt
- Regsam – Regionalisierung sozialer Arbeit in München
- Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München
- Siaf e.V. sozial- interaktiv – aktiv – für Frauen
- Pro Familia- Schwangeren Beratung
- Münchner Stadtbibliothek

- Betriebe – Zeitarbeitsfirmen
- Immobilienagenturen
- „Starten statt Warten“ – Mittelschulabschluss mit Schwerpunkt Deutsch als Zweitsprache /Berufsvorbereitung für junge Migrantinnen und Migranten (MVHS)
- Formular-Service: Beratung/Hilfe beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen (kostenfrei)
- Caritas - Projekt Integrationsbrücke (psychologische Dienste für Migranten)
- Missionaries of Charity (Räume für Obdachlose, Hilfebedürftige, Kranke u.a.)
- Übersetzer/Anwälte/muttersprachliche Steuerberater
- Clubin – Verein für Internationale Jugendarbeit
- IN VIA München e.V.- Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
- PONTIS Freimann (Diakonie Hasenberg e.V)

2. Formulierung der Ziele des Projektes

2.1. Gesamtziel des Projektes

Vorrangiges Ziel ist es EU-Zuwanderer*innen in prekären Lebenslagen zur regelmäßigen Teilnahme an Integrationskursen zu motivieren und nach Möglichkeit zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

2.2. Zwischenziele

Förderung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen
 Förderung der sozialen und beruflichen Handlungsfähigkeit
 Abbau von Lernhindernissen und Schwellenängsten
 Ermöglichung der Teilhabe am gesellschaftlichen und städtischen Leben
 Eröffnung schulischer und beruflicher Perspektiven
 Erarbeiten von persönlichen Ressourcen und Kompetenzen, Empowerment
 Stabilisierung der Persönlichkeit

3. Maßnahmen zur Erreichung der Ziele

3.1. Beratung und Begleitung bei Alltagsproblemen und Krisensituationen/Einzelfallhilfe (schwerpunktmäßige Auswahl)

Obdachlosigkeit oder Wohnungsprobleme: Unterstützung bei der Wohnungssuche, Suche von Unterkünften und Frauenhäusern, Vermittlung von Duschmarken und Stellen für Essensausgaben. Aufgrund der Pandemie ist die Nachfrage nach Unterstützung bei Formularen für Sozialwohnungen oder nach dem „München-Modell“ und Erläuterung der Abläufe stark gestiegen.

Prekäre Arbeitsplatzsituation: Unterstützung bei der Suche von Stellenangeboten und bei Bewerbungen, zunehmende Unterstützung bei Arbeitslosenmeldungen und bei Kurzarbeit als Folge der Pandemie, Schärfung des Verständnisses für Arbeitnehmerrechte und- pflichten, Berufswegplanung, Erweiterung der beruflichen und sozialen Handlungs-fähigkeit, Kooperation mit Fachberatungsstellen und Vereinbarung von Terminen. Kontakt mit Arbeitgebern/Zeitarbeitsfirmen.

Medizinische Versorgung: Vermittlung von muttersprachlichen Ärzt*innen für nicht krankenversicherte Personen (Openmed, Malteser), Vereinbarung von Terminen. Kontakt mit dem Versicherungsträger bei Versicherungsschulden, Vereinbarung von Ratenzahlungen und Wiederaufnahme einer Krankenversicherung. Unterstützung beim Ausfüllen von Unfallfragebögen, Formularen für Rehabilitationsmaßnahmen und Berufsgenossenschaften; psychische Belastungen ausgelöst durch die Pandemie.

Digitale Hilfestellungen in Zeiten von Corona: Vermittlung von digitalen Fertigkeiten, um an digitalen Kommunikationskanälen teilzuhaben, Erstellung von E-Mails, Hilfe bei der Anmeldung und Erstellung von Online-Konten (Beispiel hierfür VHS-Lernportal), Schulung zur Nutzung von Webex, um weitere Kommunikationsmöglichkeiten zu ermöglichen.

Behinderung: Kontakt mit zuständigen Einrichtungen für Beratung und finanzielle Hilfe, z.B. bei Bedarf von Hörgeräten und Brillen (kostenlos)

Familie: Informationen über deutsches/bayerisches Schulsystem, Unterstützung bei der Einschulung, Anmeldung in Kita/Kiga, Kooperation mit Jugendhilfe und Jugendamt, Unterstützung bei familiärer Gewalt, Kooperation mit anderen Einrichtungen: Schwangeren-Beratung, Frauenhilfe, Pro Familia, etc.

Bildung: Förderunterricht für schwache Teilnehmende, Abbau von Lernhemmnissen, Beratung in Bildungs- und Ausbildungsfragen, Entwicklung beruflicher und persönlicher Perspektiven, Informationen über die förderfähigen B2-Berufsprachkurse (DeuFöV), Kontakt mit Fachberatungsstellen (ETC e.V), Caritas und ComIn für Schülernachhilfe und Prüfungsvorbereitungen.

Beratung und Unterstützung bei der Kommunikation mit Ämtern und Behörden, Vereinbarung von Terminen und Unterstützung bei behördlichen Formularen; ggf. Vermittlung von kostenloser Rechtsberatung

Konfliktberatung und Mediation

Zielsetzung

Krisenintervention in schwierigen persönlichen Lebenssituationen

Abbau von Lernhemmnissen

Erarbeiten von persönlichen Ressourcen und Kompetenzen

Entwicklung beruflicher und persönlicher Perspektiven, Empowerment

Stabilisierung der Persönlichkeit, Abbau von Schwellenängsten

3.2 Rahmenbedingungen sozialpädagogischer Betreuung an der MVHS

Die sozialpädagogische Betreuung ist eingebettet in ein Team aus festangestellten Mitarbeiter*innen und Berater*innen aus dem Integrationskursbereich, das alle wichtigen Muttersprachen (neben rumänisch v.a. bulgarisch und griechisch) abdeckt. Regelmäßige fachliche Anleitung und Prozesssteuerung sind durch die Projektleitung sichergestellt.

3.3 Unterrichtssituation und Rahmenbedingungen

Das Integrationskursangebot der MVHS ist in hohem Maße differenziert. Neben den Integrationskursen für besondere Zielgruppen (Frauen, Jugendliche, Teilnehmende mit Alphabetisierungsbedarf, Zweitschriftlernende, Hochqualifizierte) werden auch in allgemeinen Integrationskursen die Bildungsvoraussetzungen der Teilnehmenden abgefragt und berücksichtigt. Alle Module beginnen in einem 5 bis 6 Wochen-Rhythmus sowohl am Vor-, Nachmittag als auch am Abend. Zudem werden Wochenendkurse angeboten, die am Freitagabend und Samstag bzw. am Samstag und Sonntag stattfinden.

Vormittags ermöglicht das Kinderhaus der MVHS kostenlose Kinderbetreuung. Auch Notbetreuung war im Einzelfall im Jahr 2022 möglich.

Alle Projektteilnehmenden werden in Zielgruppenkurse oder allgemeine Integrationskurse, die in der Kursprogression deren Lernbiographie und Fremdsprachenerfahrung entsprechen, eingestuft und angemeldet. Es wird darauf verzichtet, spezielle Kurse für die Zielgruppe einzurichten. Dies ermöglicht es, jeden Teilnehmenden entsprechend seinen Kenntnissen und Bedarfen bestmöglich zu unterstützen und seine interkulturelle Kompetenz im Kursverband zu fördern.

Alle Teilnehmer*innen erhielten aus Projektmitteln ein auffüllbares Starterset mit Schreibblock, Heften, Schreibutensilien sowie integrationskursbegleitende Lehr- und Arbeitsbücher (Niveau A1). Darüber hinaus haben alle Teilnehmenden der MVHS kostenlosen Zugang zu WLAN (digitale Wörterbücher, Sprachtrainer).

3.4 Maßnahmen der sozialpädagogischen Betreuung

Unterrichtsbegleitende/-ergänzende Maßnahmen

- Enge Kooperation und Absprache mit Kursleitenden
- Förderunterricht, Hausaufgabenhilfe, ggf. Erstellung eines Förderplans
- Simulation von Prüfungssituationen
- Aufzeigen von lerntypgerechten Lernstrategien
- Dokumentation des persönlichen Lernfortschritts (Portfolio)
- Durchführung von Bewerbungstrainings

Zielsetzung

- Feststellung des individuellen Förderbedarfs
- „Lernen lernen“
- Abbau von Prüfungsängsten
- Unterstützung beim Abbau von Lernblockaden/Hinführung zu zielorientiertem Lernen
- Aneignung von Bewerbungsstrategien

Erlebnispädagogik mit sozialpädagogischer Begleitung

1 Ausflug am Starnberger See am 14.5.2022

Zielsetzung

Förderung von interkulturellen Kompetenzen

Erwerb von Prozesskompetenz und Teamfähigkeit



Folgende Unterrichtsgänge wurden darüber hinaus durch unsere Dozierenden mit den Teilnehmenden durchgeführt:

Stadtrundgänge unter historischen/kulturellen Aspekten; Besuch und Führungen in verschiedenen Museen; Besuch von Stadtbibliotheken, des Bayerischen Landtags, der KZ-Gedenkstätte Dachau des NS-Dokumentationszentrum München, der Gedenkstätte Weiße Rose und des Nymphenburger Schlosses; Exkursion in den Olympiapark; Vorstellung und Aufnahmetest – „Starten statt Warten“- MVHS.

3.5. Erfahrungen bei der Lösung prekärer Probleme

Die Sozialpädagogin befasst sich mit der Prävention, Bewältigung und Lösung sozialer Probleme. Sie berät und betreut einzelne Personen, Familien oder bestimmte Personengruppen in Problemsituationen, hilft ihnen, konkrete Probleme zu lösen und leitet sie dabei an, Strategien für ein selbstbestimmtes Leben zu entwickeln.

Viele Teilnehmende können in schwierige Lebenssituationen geraten, verursacht z.B. durch Arbeitslosigkeit, Armut, Wohnungsverlust, Straffälligkeit, Alkohol- oder Drogenkonsum. In solchen Problemlagen finden die TN Unterstützung.

Eine besondere Bedeutung kommt damit der Kooperation mit Fach- und Beratungsstellen zu. Ohne den Auf- und Ausbau sowie der aktiven Pflege eines entsprechenden **regionalen Netzwerks** ist sozialpädagogische Begleitung für diese Zielgruppe nicht zu gewährleisten.

Grundlage für erfolgreiche sozialpädagogische Beratung und Begleitung ist die Entwicklung eines **Vertrauensverhältnisses** zu den Teilnehmenden.

Durch eine vertrauensvolle Beziehung besteht die Möglichkeit, Unterstützung im Anspruch zu nehmen, um Entscheidungen zu treffen, Arbeitsvorgänge zu verbessern, besondere Herausforderungen zu bewältigen, Beziehungen zu verbessern, Konflikte zu lösen, Gefühle oder Sorgen zu bearbeiten und Werthaltungen zu reflektieren.

Die Möglichkeit der **muttersprachlichen Beratung** (hier v.a. Rumänisch, Italienisch, Spanisch, Griechisch, Bulgarisch) sowie die **Anwesenheit der sozialpädagogischen Fachkraft vor Ort** ist hierfür unbedingte Voraussetzung.

Sozialpädagogische Begleitung und Hilfestellung geht über den individuellen Krisenfall hinaus. **Nachhaltig wirksame Strategien** zielen auf Stärkung der Selbstkompetenz, Stabilisierung der Persönlichkeit und Entwicklung persönlicher und beruflicher Perspektiven. Präventive Maßnahmen, zielgruppen- und ressourcenorientierte Sprachförderung sowie ein Beratungsansatz, der die individuellen Lösungskompetenzen der Teilnehmenden anregt und freisetzt, stellen sich dabei als wesentliche Bestandteile gelungener Förderung heraus.

4. Erfolge

4.1. Grundsätzliche Erfolge für die Teilnehmenden

Fast alle Teilnehmenden beginnen hochmotiviert mit dem Projekt bzw. dem Integrationskurs. Sie sind sich bewusst, dass die Überwindung ihrer nicht vorhandenen bzw. mangelnden Sprachkenntnisse die wichtigste Voraussetzung ist, um ein reguläres Arbeitsverhältnis aufzunehmen und die Lösung anderer Probleme (Wohnung, Krankenversicherung etc.) eng damit verknüpft ist. Ein Abbruch findet vornehmlich im Laufe des 1. Kursmoduls statt, wenn die Bindung an den Träger und die anderen Beratungsstellen noch nicht tragend ist und die Maßnahmen der sozialpädagogischen Begleitung zur Lösung der lebensweltorientierten Probleme noch nicht greifen konnten. Hauptgründe für einen frühzeitigen Kursabbruch sind die Aufnahme einer Beschäftigung, gesundheitliche Probleme, Umzug innerhalb Deutschlands, Elternzeit und Rückkehr in die Heimat. Bei längeren Kursunterbrechungen (über ein Jahr) wird zudem der vom BAMF ausgestellte Berechtigungsschein storniert und muss erneut beantragt werden, was erneut zu langen Wartezeiten führt.

Von Januar bis Dezember 2022 haben 51% aller Teilnehmenden die 6 Integrationsmodule sowie den Orientierungskurs abgeschlossen und die Prüfung „Deutsch-Test für Zuwanderer“ abgelegt. 71% haben das Niveau B1 erreicht, 22 % das Niveau A2 und 3% unter A2. 4% haben den Integrationskurs ohne Prüfung abgeschlossen.

In zahlreichen Fällen konnten durch direkte Intervention der sozialpädagogischen Begleitung Verbesserungen der persönlichen und beruflichen Lebensverhältnisse erreicht werden (Verbesserung der medizinischen Versorgung, Klärung von familiären und beruflichen Konflikten, Vermittlung in reguläre Arbeitsverhältnisse/Zeitarbeitsfirmen oder Verbesserung des Arbeitsplatzes oder der Wohnverhältnisse). Viele Problemstellungen erfordern jedoch langwierige, rechtliche oder fachliche Begleitung durch externe Expert*innen des Netzwerks. Diese wurden von der sozialpädagogischen Fachkraft entsprechend vermittelt.

Im Oktober wurde eine Mieterschulung angeboten, in der sich die teilnehmenden Personen über fünf Module à zwei Stunden zum Thema Wohnen weiter qualifizieren können. Themen wie Hausordnung, Mülltrennung, Verhalten und Kommunikation bei Besichtigungsterminen, der Mietvertrag und weitere Themen sind für die Teilnehmenden informativ und hilfreich. Im Anschluss an diese Schulung wird ein Test geschrieben. Leider konnte die Maßnahme aufgrund mangelnder Nachfrage nicht durchgeführt werden. Hier zeigt sich an anderer Stelle, wie zentral die gewachsene Bindung der Teilnehmenden zur Sozialpädagogin ist. Zu diesem Zeitpunkt war die Sozialpädagogin erst wenige Wochen im Amt gewesen. Da die Maßnahme in den vorangegangenen Jahren sehr gut bewertet wurde und eine bedeutende Unterstützung bei der Wohnungsfindung für alle Teilnehmenden war, planen wir diese Schulung auch im Jahr 2023 erneut wieder anzubieten.

4.2. Positive Auswirkungen und Synergieeffekte auf den Stadtbezirk

Verbesserung der sozialen und beruflichen Handlungsfähigkeit/Teilhabe

Die Möglichkeit zur sozialen Teilhabe hängt von vielen Faktoren ab. Neben der materiellen Existenzsicherung spielen auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine wichtige Rolle. Dazu gehören ein diskriminierungsfreies Bildungs- und Gesundheitssystem, angemessener Wohnraum, Partizipationsmöglichkeiten sowie die Nutzungsmöglichkeiten von Kultureinrichtungen.

Die Informationsdefizite und sprachliche Barrieren erschweren die soziale Teilhabe. Eine sozialpädagogische Betreuung und die Angebote innerhalb des Kurses, können die Förderung von Teilhabe- und Aufstiegschancen sowie weitere Bildungserfolge maßgeblich beeinflussen. Durch integrierte Handlungsstrategien und Sprache finden sich die Teilnehmenden im Alltag und Beruf besser zurecht. Sie erfahren mehr Respekt und Wert-schätzung und durch die Erfahrungen in der Gruppe finden sie schneller Freunde.

Vernetzung der Akteure

- Zusammenführung aller Akteure in einem Netzwerk
- Bündelung der Aktivitäten und Lösungsansätze
- Förderung und Institutionalisierung des fachlichen Austausches
- Entstehung neuer Fachkreise

Erhöhte Akzeptanz der Zielgruppe im Stadtviertel

Die Präsenz der Zielgruppe im südlichen Bahnhofsviertel war bis zu Beginn des Projekts teilweise von deutlicher Ablehnung insbesondere der umliegenden Geschäftsleute gekennzeichnet und prägte auch den öffentlichen Dialog.

Mit Bekanntmachung des Projekts und der damit signalisierten Motivation der Teilnehmenden, ihre Situation zu verbessern erhöhte sich die Akzeptanz im Stadtviertel deutlich.

5. Besondere Aktivitäten/Initiativen, die über den Einzelfall hinaus zu einer Weiterentwicklung des Projektes beitragen können

Grundsätzlich können alle Erfahrungen und Aktivitäten in das allgemeine Integrationskursangebot der MVHS Eingang finden. Insbesondere **erlebnispädagogische und präventive Maßnahmen** tragen entscheidend zur Entwicklung persönlicher, sozialer und interkultureller Kenntnisse und Kompetenzen bei und sollten – ggf. in gekürzter Form - Eingang in das Unterrichtsangebot der Integrationskurse finden.

Die Mitarbeit und der weitere Ausbau des **Netzwerks** an Beratungs- und Fachstellen werden auch in Zukunft den Teilnehmenden der Integrationskurse zu Gute kommen. Die aktive Mitarbeit wird auch nach Abschluss des Projekts eine vorrangige Aufgabe sein.

Wie die Erfahrung zeigt, ist für diese Teilnehmenden eine **sozialpädagogische Begleitung** vor Ort, nach Möglichkeit mit muttersprachlichen Kenntnissen unerlässlich und Voraussetzung für sprachlichen Erfolg und nachhaltige Integration. Kursdozent*innen und organisatorisch-pädagogisches Personal der Kursträger können dies nicht leisten.

Eine Regelförderung der sozialpädagogischen Fachkraft, ggf. mit erweiterter Definition der Zielgruppen, erscheint hier unbedingt notwendig.

6. Ausblick / Herausforderungen

Ziel und Herausforderung im Jahr 2023 wird es sein, die Zahl der Projektteilnehmenden in den Integrationskursen trotz der generell stetig steigenden Nachfrage in den Integrationskursen sukzessive wieder auf das Niveau von 2020 zu steigern und gleichzeitig Kursabbrecher*innen und Personen, die zeitweise in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, den Wiedereinstieg in die Kurse zu ermöglichen

Die bis zum Beginn der Pandemie anhaltend hohe und jetzt wieder steigende Nachfrage nach Betreuung und Integrationskursen zeigt, wie sinnvoll und notwendig das Projekt langfristig ist. Sie übersteigt allerdings in noch höherem Maße als bisher die Platzkapazitäten in den Integrationskursen der MVHS. Besonderer Bedarf besteht bei den Anfänger*innenkursen am Vormittag und Abend, auch am Wochenende. Da die Münchner Volkshochschule – aus weiter oben beschriebenen Gründen – auf Heterogenität in der Zusammensetzung der Kursteilnehmenden großen Wert legt, bekommen derzeit nicht alle Interessenten umgehend einen Kursplatz. Soweit ein alternatives Kursangebot unseres Kooperationspartners (IG München) besteht, verweisen wir die Teilnehmenden umgehend dorthin.

In den übrigen Fällen bieten wir den Interessenten zunächst die Möglichkeit einer Warteliste bzw. eine Anmeldung für die später beginnenden Kurse.

Auch hinsichtlich der positiveren Darstellung der Zielgruppe in der öffentlichen Wahrnehmung der Münchner Stadtgesellschaft leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag. Man könnte die Bemühungen der Projektmitarbeiter*in noch zusätzlich unterstützen, indem man insbesondere bei Arbeitgebern und Vermietern die Ressourcen und die Motivation dieser Zuwanderergruppe mehr in den Vordergrund stellt. Denkbar wäre beispielsweise, eine (bundesweite) Öffentlichkeitskampagne anzustoßen. Im vergangenen Jahr ist die Anzahl der Projektteilnehmenden aufgrund der oben skizzierten Gründe zwar gesunken. Dennoch wurde das zur Verfügung stehende gekürzte Budget für 2022 nachträglich angepasst und fast zur Gänze ausgeschöpft. Für 2023 rechnen wir wieder mit einem Anstieg der TN-Zahlen und werden daher den Etat für Sachmittel im Antrag für das Haushaltsjahr 2023 entsprechend anheben.

Sozialpädagogin/Fachgebietsleitung
München, 13.3.2023